

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

THOMAS OLK • CONSTANZE WOIDE

Kleinräumige Bildungsberichterstattung
in Großstädten (S. 33-66)

Thomas Olk/Constanze Woide

Kleinräumige Bildungsberichterstattung in Großstädten

Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung formaler, non-formaler und informeller Bildung im Wohnquartier

1 Einleitung

Seit etwa einem Jahrzehnt sind auf allen Ebenen des föderalen Staates Bestrebungen zum Aufbau eines Bildungsmonitorings bzw. einer Bildungsberichterstattung zu beobachten. In den letzten Jahren sind auch auf kommunaler Ebene – nicht zuletzt unterstützt durch das BMBF-Programm »Lernen vor Ort«¹ – entsprechende Formen der Bildungsberichterstattung entwickelt worden. Da diese Bestrebungen im Kontext der Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften zu sehen sind und einem »weiten« Bildungsbegriff (formale, non-formale und informelle Bildung) folgen, sind sie auch für die Kinder- und Jugendhilfe bedeutsam. Denn einbezogen werden sowohl Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe, die einen unmittelbaren Bildungsbezug aufweisen (frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit) als auch solche Bereiche wie etwa die Hilfen zur Erziehung, die darauf abzielen, die Erziehungsfähigkeit von Eltern zu stärken und die Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Bedarfsfalle zu verbessern. Ob und wie diese Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in kommunalen Bildungsberichterstattungen erfasst werden, entwickelt sich für die Jugendhilfe immer mehr zu einer essentiellen Frage. Denn kommunale Bildungsberichterstattungen sollen »Steuerungswissen« für die kommunale Politik liefern. Dabei geraten nur diejenigen Leistungen und Angebote in den Blick, die tatsächlich durch entsprechende Indikatoren und Kennziffern erfasst und damit im weitesten Sinne als bildungsrelevant kategorisiert und wertgeschätzt worden sind.

Solche kommunalen Bildungsberichte beziehen sich i. d. R. auf die gesamtstädtische Ebene. Allerdings standen insbesondere die größeren Städte von Beginn an vor der Herausforderung, neben dem Aufbau einer gesamtstädtischen Bildungsberichterstattung auch Strategien und Erhebungsinstrumente für eine kleinräumige Bildungsberichterstattung zu entwickeln. Zu dieser Form liegen allerdings bislang vergleichsweise wenige Produkte vor. Sie sind gleichwohl für die Kinder- und Jugendhilfe besonders bedeutsam, da ihre Angebote und Leistungen – im Gegensatz zu den schulischen Angeboten – in der Regel entsprechend der Beschaffenheit von Sozialräumen strukturiert und auf die besonderen Bedingungen dieser Sozialräume

Bildungsmonitoring bzw. Bildungsberichterstattung auf kommunaler Ebene

Kleinräumige bzw. sozialraumbezogene Bildungsberichterstattung

¹ Im Rahmen dieses Programms (Laufzeit 2009-2014) waren in der ersten Phase (bis 2012) 40 Kreise und kreisfreie Städte sowie in der zweiten Phase (bis 2014) 35 Kommunen beteiligt. (<http://www.lernen-vor-ort.info/>). Der Transfer der entwickelten Ergebnisse auf bislang nichtbeteiligte Kommunen soll durch sog. Transferagenturen geleistet werden, die seit dem Auslaufen des Programms durch das BMBF gefördert werden (<http://www.transferagenturen.de/>).